



# Wie führten die Wege nach Himmelpfort?

**F**ast 50 Jahre lang – von 1952 bis 2000 – betrieb die Stadt Berlin das Kinderheim in Himmelpfort. Es war zunächst „Verlegestelle“ und später Außenstelle des Berliner Kinderheims A.S. Makarenko in der Königsheide, des größten in der DDR.

Bis Juni 1999 wurden 981 Berliner Kinder nach Himmelpfort überstellt. Zwischen 50 und 80 wohnten im umgebauten Speichergebäude der alten Mühle.

Das Kinderheim hat die Dorfgeschichte mitgeprägt. Denn viele Ortsansässige arbeiteten hier. Von den über 40 Mitarbeiter:innen wohnten die meisten im Dorf: Lehrer:innen, Erzieher:innen, Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal und Mitarbeitende im Bereich Haustechnik.

Ihr Arbeitgeber war bis 1990 der Magistrat von Groß-Berlin, danach das Jugendaufbauwerk Berlin im Auftrag der Senatsverwaltung Jugend von Berlin.



Luftaufnahme von Himmelpfort.

*Ansichtskarte*

Bis zur Wende waren die Kinder vom Dorfalltag weitgehend abgeschirmt, denn sie durften die öffentlichen Schulen der Region nicht besuchen und das Heimgelände nur in Gruppen unter Aufsicht verlassen.

Kontakte zum Dorf gab es z.B. bei Festen. Einzelne Kinder wurden zu besonderen Anlässen zu Mitarbeiter:innen oder Dorfbewohner:innen nach Hause eingeladen.

Andere berichten von kleinen Arbeitsaufträgen im Dorf. Nach der Wende durften die Kinder das Heim auch unbeaufsichtigt verlassen, und so kam es zu informellen Kontakten, vor allem unter einigen Jugendlichen.



Das Kinderheim präsentiert sich bei der 700-Jahrfeier Himmelpfort 1999 – kurz vor seiner Schließung.  
*Filmstill aus einer Dokumentation des Festzuges zur 700-Jahrfeier*